am puls

Weiterbildungsmagazin 2/2026
des Departements Soziale Arbeit



ideen reich

Konflikte im Berufsalltag deeskalieren

Warum Führung nötig ist und welche Strategien unterstützen ▸ 4

Alle Weiterbildungsangebote ab Seite 12

Berner Fachhochschule

Editorial

Liebe Leser*innen

Ich freue mich, Ihnen in dieser Ausgabe unser neues Weiterbildungsformat vorzustellen: die Short Advanced Studies (SAS).

Unsere Fachkurse werden nun schrittweise zu Short Advanced Studies umgestaltet. Sie können sich schon jetzt für SAS anmelden, die ab Januar 2027 erstmals starten. Möchten Sie sich in neue Aufgaben einarbeiten oder aktuelle fachliche und methodische Entwicklungen im Auge behalten? Unsere neuen SAS eignen sich dafür sehr gut. Es handelt sich um kompakte fünf- bis zehntägige Weiterbildungen, mit denen Sie Ihre berufsspezifischen Kompetenzen gezielt erweitern können. Mit der Einführung der SAS reagiert die BFH auf die wachsende Nachfrage nach kürzeren Weiterbildungen, die flexibel zu höheren Abschlüssen führen. SAS ergänzen damit unsere bewährten Angebote MAS (Master of Advanced Studies) und CAS (Certificate of Advanced Studies).

SAS bieten die Möglichkeit, einen Kompetenznachweis zu erbringen und ECTS-Credits zu erlangen. Sie lassen sich zu modularen CAS kombinieren, meist ohne eine umfangreiche Abschlussarbeit. Im Vergleich zu den bisherigen Fachkursen lassen sich SAS einfacher in ein CAS integrieren, da diese «Mikro-Zertifikate» den Standards der Dachorganisation der Schweizer Hochschulen swissuniversities entsprechen. Doch Sie haben die Wahl: Sie können ein SAS auch weiterhin ohne Kompetenznachweis – mit einer Teilnahmebestätigung – abschliessen.

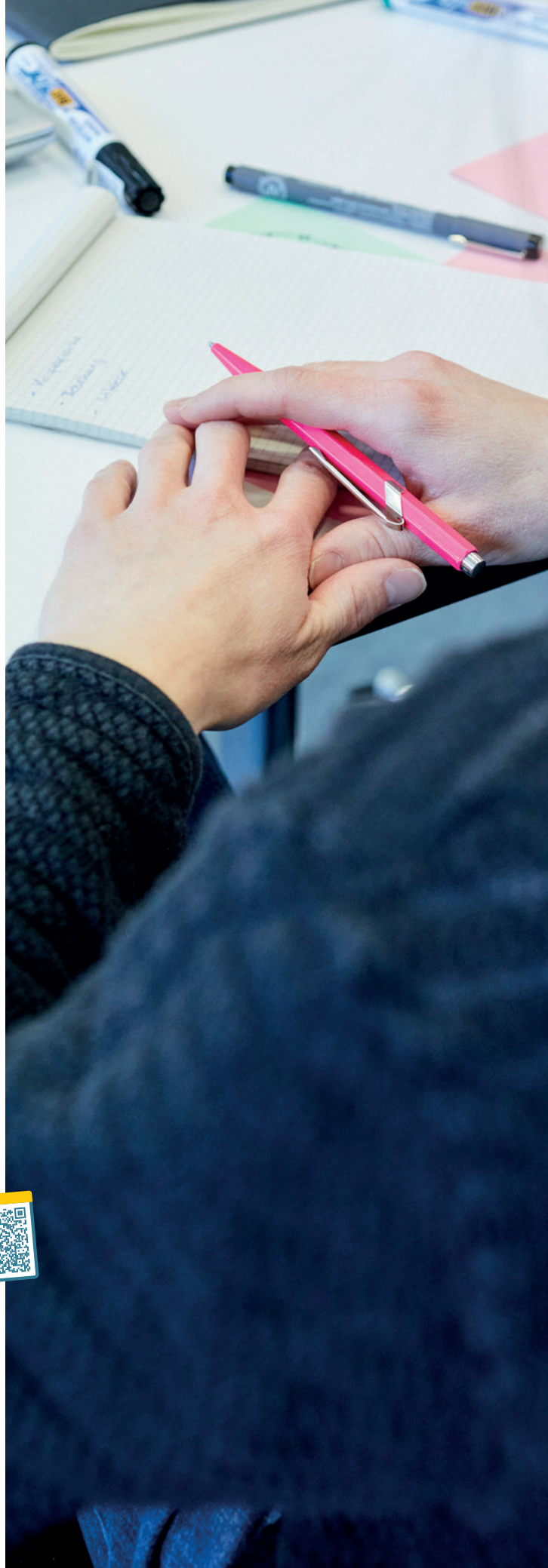
Durch ihren niederschwelligen Zugang fördern SAS lebenslanges Lernen und passen sich so den Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt an. Wir sind überzeugt, dass die neuen SAS ein innovativer Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Weiterbildung sind.

Probieren Sie es aus und teilen Sie Ihre Erfahrungen mit uns!

Mehr Infos zu unseren neuen SAS



Andrea Hauri
Leiterin Weiterbildung
andrea.hauri@bfh.ch





Inhalt

4 Konflikte im Berufsalltag deeskalieren
6 Integration braucht Zeit, Netzwerke und Vertrauen – Interview mit Sabine Salemink
8 Kindeswohl richtig einschätzen in der sozialpädagogischen Familienbegleitung

11 **Unser Aus- und Weiterbildungsangebot**
12 Alter
13 Case Management
13 Praxisausbildung
14 Kindes- und Erwachsenenschutz
15 Integrative Führung
15 Schulsozialarbeit
16 Mediation und Konfliktmanagement
17 Soziale Sicherheit
18 Systemische Beratung
19 Systemische Supervision und Systemisches Coaching

19 Weitere Angebote und Informationen



Adobe Stock | LStockStudio

Ein Ampelsystem gibt Orientierung in der sozialpädagogischen Familienbegleitung Seite 8

«Mit der Vision vor Augen ist es einfacher, Schritte zu vereinbaren, die für sich allein nicht besonders verlockend erscheinen.»

▸ Lesen Sie ab Seite 6, wie Sabine Salemink vom Roten Kreuz Oberwallis mit Case Management Geflüchtete unterstützt.

Konflikte
im Berufsalltag deeskalieren



Angela Ullmann, Dozentin
Institut Beratung, Mediation, Supervision

Soziale Konflikte lassen sich nicht vermeiden, wohl aber gestalten. Wie können Konflikte im Berufsalltag konstruktiv bearbeitet werden? Warum ist Führung auf allen Ebenen gefragt? Welche praktischen Strategien unterstützen Teams und Organisationen?



iStock | patawa

Event: Konfliktkompetenz im Berufsalltag stärken, 20.5.2026 in Bern
bfh.ch/soziale-arbeit/konfliktevent

Konflikte gehören zum Berufsalltag. Unterschiedliche Interessen, Zeitdruck, Rollenunklarheiten oder Missverständnisse treten in Organisationen unweigerlich auf. Entscheidend ist daher nicht, Konflikte zu vermeiden, sondern professionell mit ihnen umzugehen. Konfliktfähigkeit ist dabei eine zentrale Kompetenz für Führungskräfte und Teams. Sie schafft Grundlagen für Dialog, Zusammenarbeit, Vertrauen und nachhaltige Arbeits- und Leistungsfähigkeit.

Die richtige Haltung

Ein erster wichtiger Schritt ist die Haltung gegenüber Konflikten. Wer Konflikte ausschliesslich als Störung wahrnimmt, reagiert häufig defensiv oder autoritär. Dabei geben Konflikte wertvolle Hinweise auf strukturelle Probleme, unausgesprochene Erwartungen oder dysfunktionale Prozesse. Führung wird heute als eigene Verantwortung für eine gute Zusammenarbeit verstanden. Das heisst, dass schon lange nicht mehr nur «von oben nach unten» geführt wird. In agilen Organisationen, in Projekt- und Linienstrukturen oder in selbstorganisierten Teams wird ebenso «von unten nach oben» und «horizontal» geführt. Entsprechend sind alle Beteiligten gefordert, Konflikte frühzeitig wahrzunehmen und als Signal ernst zu nehmen – nicht erst dann, wenn die Fronten verhärtet sind.

Beobachten, ansprechen, klären

Praktisch bedeutet das: Frühzeitige, wertschätzende Gespräche wirken oft deeskalierend, weil sie Konfliktdynamiken unterbrechen. Wichtig ist dabei eine klare Trennung von Sach- und Beziehungsebene. Aussagen wie «Ich erlebe die Situa-

CAS Konfliktmanagement
November 2026 bis September 2027

Informationen und Anmeldung unter
bfh.ch/mediation

tion so …» eröffnen Dialogräume, ohne Schuldzuweisungen zu formulieren. Aktiv zuhören, nachfragen und zusammenfassen – das hilft, unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen, unabhängig davon, ob man formale Führungsverantwortung trägt oder nicht.

Konflikte sind selten rein sachlich. Emotionen sind ein weiterer zentraler Faktor. Ärger, Frustration oder Unsicherheit spielen fast immer eine Rolle. Um Konflikte frühzeitig und konstruktiv zu bearbeiten, müssen Emotionen sinnvoll angesprochen und reguliert werden können. Führungskräfte, Projektleitende oder informelle Meinungsführer*innen übernehmen hier eine wichtige Vorbildfunktion: Wer ruhig bleibt, Gefühle benennt und zugleich Orientierung gibt, stabilisiert das soziale System. Zudem kann es helfen, Pausen einzulegen, klare Gesprächsregeln einzuhalten oder Entscheidungsprozesse bewusst zu verlangsamen, um eine emotionale Überhitzung zu vermeiden.

Spielregeln für Konflikte

Für Teams ist es hilfreich, gemeinsame Spielregeln im Umgang mit Konflikten zu entwickeln. Dazu gehören klare Zuständigkeiten, transparente Entscheidungswege und eine Kultur, in der Kritik respektvoll und konstruktiv geäussert werden darf. Regelmässige Reflexionsformate, etwa Retrospektiven, Retraiten, Projekt-Reviews oder Teamgespräche, schaffen Räume, um Spannungen anzusprechen. Konstruktive Konfliktbearbeitung ist damit weniger eine Einzelintervention als vielmehr Teil einer lernenden Organisationskultur.

Nicht zuletzt braucht es Klarheit darüber, wann externe Unterstützung sinnvoll ist. Wenn Konflikte festgefahren sind oder Macht- und Loyalitätsfragen die Dynamik dominieren, kann eine neutrale Konfliktmoderation, Mediation oder Supervision ein Team oder eine Organisationseinheit entlasten und dabei unterstützen, wieder zusammen arbeitsfähig zu werden. Dies ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von professioneller Verantwortung – sowohl auf individueller als auch auf organisationaler Ebene.

Konflikte produktiv gestalten?

Konfliktkompetenz im Berufsalltag bedeutet, Führung als im Team geteilte Aufgabe zu verstehen, aufmerksam zuzuhören und Konflikte als Gestaltungsaufgabe ernst zu nehmen. Wer diese Kunst beherrscht, fördert nicht nur ein konstruktives Miteinander, sondern stärkt auch die Zukunftsfähigkeit der Organisation. ■



«Das CAS Konfliktmanagement hat mir geholfen, mein Konfliktverhalten besser zu verstehen und geeignete Reaktionsmuster einzuüben. Heute nehme ich Konflikte differenzierter wahr. Ich reagiere gelassener und kommuniziere bewusster, was zu respektvolleren Dialogen führt. Die inspirierenden Dozent*innen sowie der intensive Austausch mit anderen Teilnehmenden machten den CAS zu einer fachlich wie persönlich bereichernden Weiterbildung.»

Elisabeth Tobler, Schulleiterin, ZRM Trainerin & Mediatorin, besuchte den CAS Konfliktmanagement.

Jetzt Infoveranstaltung zum Konfliktmanagement besuchen!
bfh.ch/soziale-arbeit/infoveranstaltungen-wb

Integration
braucht Zeit, Netzwerke und Vertrauen



Geflüchtete Menschen bringen Motivation und Fähigkeiten mit, stehen in der Arbeitswelt jedoch vor grossen Hürden. Sabine Salemink vom Roten Kreuz Oberwallis erklärt, weshalb hier ein Case Management entscheidend sein kann und wieso Integration viel Zeit braucht.

Das Interview führte Gabrielle Marti Salzmann im Januar 2026. Sie ist Studienleiterin des CAS Case Management, das sowohl integral als auch modular abgeschlossen werden kann.

Frau Salemink, Sie unterstützen aufgenommene Geflüchtete bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Welche Rolle spielt Case Management dabei?

Sabine Salemink: Praktisch jede Person, die wir begleiten, hat eine Mehrfachproblematik (vgl. Kasten). Da hilft es, wenn man sich im Rahmen des Case Managements genügend Zeit nimmt und ein Assessment für eine fundierte Standortbestimmung macht. Aktuell haben wir ein Mandat, bei dem wir Geflüchtete betreuen, die länger als fünf Jahre in der Schweiz sind. Es sind weniger Personen als während der hohen Fluchtbewegungen vor zehn Jahren, als wir nur minimale Strukturen zur Verfügung stellen konnten. Dafür sind es komplexere Fälle. Wenn du nach fünf bis sieben Jahren den Einstieg in die Arbeitswelt noch nicht gefunden hast, dann steckt da irgendein Problem dahinter. Es ist unsere Aufgabe herauszufinden, weshalb die Arbeitsintegration und die finanzielle Selbstständigkeit ins Stocken geraten sind.

Bevor Sie Ihre Weiterbildung an der BFH besuchten, gab es beim Roten Kreuz Oberwallis noch kein Case Management. Wie war die Situation damals?

Der Raum Oberwallis ist klein. Die Vernetzung des Roten Kreuzes mit anderen Institutionen läuft in vielen Fällen informell. Das kann ein Vorteil sein, da man sich kennt und sich rasch austauschen und helfen kann. Mit den Arbeitgebenden arbeitete ich sehr unbürokratisch zusammen: Wenn ein Geflüchteter Schreiner werden wollte, habe ich direkt geeignete Betriebe angerufen. An Schnuppertagen und im Praktikum sah man rasch, ob die Person motiviert und geeignet ist und – ganz wichtig – ob es gegenseitig passt. Wenn nicht, habe ich weitergeschaut.

Welche Case-Management-Techniken sind bei der Arbeit mit Geflüchteten besonders hilfreich?

Die grösste Erkenntnis für mich war, dass Geflüchtete selbst am besten wissen, was ihnen dient. Zusammen können wir auf eine Vision hin-

Warum ist Case Management für Geflüchtete wichtig?

Geflüchtete dürfen in der Schweiz arbeiten und möchten dies in den allermeisten Fällen auch so schnell wie möglich. Viele beginnen in der Schweiz allerdings praktisch bei null – selbst mit Hochschulabschluss. Die erste Herausforderung ist, eine der Landessprachen zu erlernen. Die fehlende Anerkennung der Diplome ist ebenfalls ein grosses Hindernis. Einige Geflüchtete haben traumatische Erfahrungen vor oder während ihrer Flucht gemacht. Sie sprechen nicht immer darüber, aber die Erfahrungen können die Integration beeinflussen. Case Manager*innen haben hier die Aufgabe herauszufinden, wo die Probleme liegen, um der Person eine passende Unterstützung zu organisieren.

Ein konkretes Beispiel zeigt die Situation von Müttern: Häufig übernehmen sie zu Hause die Familienarbeit. Für ihre Arbeitsintegration sind sie auf Betreuungsplätze angewiesen. Im Oberwallis – und vermutlich auch in anderen Regionen der Schweiz – sind diese beschränkt verfügbar und müssen fast ein Jahr im Voraus beantragt werden. Wird für die Frauen nicht schnell ein geeignetes Integrationsprojekt gefunden, vergeben die Kitas die Plätze oft an andere Familien. Das ist ein paradoxes Problem, denn ohne Betreuungsplatz ist eine Arbeitsintegration für die Mütter nicht möglich. Auch für die Kinder ist eine Kita wichtig. Ihre Chancen verbessern sich, wenn sie vor der Einschulung Deutsch lernen und Erfahrungen mit Schweizer Strukturen machen.



Sabine Salemink arbeitet seit zehn Jahren beim Roten Kreuz Oberwallis in der Arbeitsintegration für Geflüchtete.

«Es ist unsere Aufgabe herauszufinden, weshalb die Arbeitsintegration und die finanzielle Selbstständigkeit ins Stocken geraten ist.»

arbeiten, auch wenn diese Jahre in der Zukunft liegt. Für das Case Management ist das ein zentraler Ansatzpunkt. Ich kann ihnen aufzeigen, welche Schritte sie für ihre Vision gehen müssen und welche realistischen Optionen sie haben. Für Geflüchtete sind diese nicht immer vielfältig, aber sie können sich immer zwischen verschiedenen Plänen entscheiden. Mit der Vision vor Augen ist es einfacher, Schritte zu vereinbaren, die für sich allein nicht besonders verlockend erscheinen.

Welche spezifischen Umstände machen die Einführung von Case Management in einer kleineren, ländlichen Region besonders?

Das Schöne ist, dass wir pragmatisch arbeiten können, weil hier alles nah und rasch erreichbar ist. Wenn es zum Beispiel in einer Beschäftigungswerkstatt noch freie Plätze gibt, können wir Geflüchtete dorthin vermitteln, auch wenn diese Einrichtung dafür keinen offiziellen Auftrag hat. Im Migrationsbereich haben wir seit Jahren regelmässige Netzwerkssitzungen mit den sozialen Institutionen. Mit der Einführung des Case Managements konnte ich so auf ein bereits gut funktionierendes Netzwerk zählen. In diesem Netzwerk sind auch kantonale Behördenvertreter*innen und politisch aktive Personen tätig. Dieser Kontakt zur Politik ist wichtig, denn so können wir unsere Anliegen in den Grossen Rat oder die Gemeindebüros einbringen und so zum Beispiel Versorgungslücken für die Geflüchteten schliessen.

Das Rote Kreuz Oberwallis hat Case Management vor vier Jahren eingeführt. Wie sehen Sie die Weiterentwicklung in Ihrer Organisation heute?

Nachdem ich das CAS beendet hatte, entwickelte ich für unsere Dienstleistung Instrumente für das Case Management und organisierte für meine Kolleg*innen eine interne Weiterbildung, damit alle die Instrumente anwenden können. Anfänglich fand es das Team schwierig, zwischen der Einzelfallbetreuung und dem Case Management zu unterschieden. Die Ansätze des Case Managements fliessen aber je länger, desto mehr ein, insbesondere bei der Intervision, bei der wir länger Zeit haben und neue Ansätze oder Inputs besprechen können. Es wäre natürlich schön, wenn sich meine Kolleg*innen ebenfalls im Case Management weiterbilden würden, um diese Aufbauarbeit fortzusetzen und die systematische Beratung und das Netzwerkmanagement nachhaltig weiterzuentwickeln. ■

Kindeswohl richtig einschätzen
in der sozialpädagogischen Familienbegleitung



Regina Jenzer, Dozentin Institut Kindheit, Jugend und Familie

Wenn sozialpädagogische Familienbegleiter*innen beigezogen werden, geht es um mehr als Alltagshilfe: Es geht um die Sicherung des Kindeswohls. Zwischen Vertrauen und Meldepflicht müssen Familienbegleiter*innen Risiken erkennen und handeln. Ein Ampelsystem gibt Orientierung und Sicherheit.



Adobe Stock | LStockStudio

11.00 Uhr. Die sozialpädagogische Familienbegleiterin (SPF) Ariane Meyer klingelt bei Familie Schneider. Frau Schneider öffnet – müde, im Schlafanzug. Drinnen sitzen Emily (4) und Tim (2) vor dem Fernseher: Chips, Cola, kein Kindergarten, keine Kita – obwohl die KESB das angeordnet hatte. Als Ariane Meyer Emily begrüsst, fällt ihr eine leuchtend rote Wange auf. «Emily wollte nicht», sagt die Mutter. Ariane Meyer fragt sich: Reicht meine aufsuchende Arbeit noch – oder braucht es mehr Hilfestellung?

Sozialpädagogische Familienbegleiter*innen (SPF) begleiten Familien wie die Schneiders in schwierigen Lebenslagen und Krisen, meist im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB oder des Sozialdienstes – manchmal werden sie auch von den Eltern selbst beauftragt. Sie arbeiten gemeinsam mit den Familien zuhause u.a. an Erziehungsthemen, einer Tagesstruktur und sicheren Eltern-Kind-Beziehungen.

Vertrauen versus gesetzliche Meldepflicht

Damit Veränderung möglich wird, ist eine vertrauensvolle Beziehung unabdingbar. Gleichzeitig ist die SPF (nach Art. 314d ZGB) zur Meldung an die KESB verpflichtet, wenn konkrete Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung bestehen und sie im Rahmen ihres Auftrags keine Abhilfe schaffen kann. Zwischen Vertrauen und Meldepflicht besteht ein Spannungsfeld. Gerade für die Einschätzung einer Gefährdungssituation und das richtige Vorgehen im Falle einer möglichen Gefährdung sind Fachwissen, geeignete Instrumente und reflektiertes Handeln unerlässlich.

Möchten Sie informiert werden, sobald der Leitfaden erscheint?

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
bfh.ch/soziale-arbeit/newsletter

Gefährdungen einschätzen

Will die SPF Gefährdungssituationen einschätzen, hilft Wissen über die verschiedenen Gefährdungsformen: Vernachlässigung, körperliche, psychische und sexuelle Gewalt. Typische Vernachlässigungsanzeichen sind eine unregelmässige Ernährung, eine fehlende Tagesstruktur oder eine mangelnde Aufsicht. Psychische Gewalt zeigt sich, wenn Kinder erniedrigt oder blossgestellt werden – oder bei hochstrittigen Elternkonflikten. Körperliche Gewalt umfasst Körperstrafen als Erziehungsmittel; sexuelle Gewalt beinhaltet alle Formen der sexuellen Belästigung oder der sexuellen Übergriffe.

Risiko- und Schutzfaktoren kennen

Um eine Gefährdungssituation besser einzuschätzen, sollten die Risikofaktoren bekannt sein, die eine Kindeswohlgefährdung begünstigen. Studien zeigen: Psychische Erkrankungen oder Suchtprobleme der Eltern gehören zu den grössten Risikofaktoren. Fehlt zusätzlich ein stabiles soziales Netz, steigt die Gefahr. Kenntnisse über Schutzfaktoren sind genauso wichtig: So wirkt beispielsweise ein verlässliches Umfeld oder eine enge Bezugsperson schützend. Allerdings können

diese Faktoren zwar Belastungen abfedern, aber nicht alles verhindern. Entscheidend ist der Blick nach vorn: Wie entwickelt sich die Situation in den nächsten Wochen? Stabilisiert sie sich – oder droht sie zu kippen? Was sind Entwicklungsaufgaben des Kindes und der Eltern in der kommenden Phase? Diese Prognose ist Bestandteil der Einschätzung des Kindeswohls.

Die Ampel als Orientierung

Um sozialpädagogischen Familienbegleiter*innen Sicherheit zu geben und ein konkretes Werkzeug für die anspruchsvolle Einschätzung einer Gefährdungssituation zu bieten, haben wir aus bereits bestehenden Instrumenten für andere Zielgruppen eine Einschätzungshilfe mit einem Ampelsystem adaptiert. Das neue Instrument deckt die spezifischen Bedürfnisse der SPF ab und wurde erstmals 2025 im neuen Fachkurs Sozialpädagogische Familienbegleitung vermittelt.

Grundsatz ist, die Einschätzung der Situation nach dem Vier-Augen-Prinzip mit Teamkolleg*innen oder Vorgesetzten vorzunehmen. Die Ampelfarbe gibt Hinweise auf den Schweregrad der Kindeswohlgefährdung, den Hilfebedarf und das weitere Vorgehen.

Grün: Die Situation ist stabil, und es besteht kein zusätzlicher Hilfebedarf. Die Beendigung der Unterstützung durch die SPF kann geprüft werden.

Gelb: Es besteht ein Hilfebedarf, aber das Kindeswohl wird mit dem aktuellen Hilfesetting ausreichend sichergestellt.

Orange: Es besteht ein zusätzlicher Hilfebedarf trotz Unterstützung durch die SPF, weil relevante Risiken bestehen.

Rot: Es besteht eine erhebliche Gefährdung trotz Unterstützung durch die SPF. Weitere Massnahmen sind zwingend erforderlich.

Möchten Sie lernen, das Ampelsystem in Ihrer Praxis anzuwenden?

Erfahren Sie mehr zum Fachkurs Sozialpädagogische Familienbegleitung und zu anderen Angeboten im Kindesschutz, die das Instrument anwenden unter bfh.ch/kes

«In der sozialpädagogischen Familienbegleitung hilft mir die Einschätzungshilfe, Situationen geordnet zu betrachten und wichtige Punkte nicht zu übersehen und fachlich einzuordnen. So werden meine Einschätzungen klarer und nachvollziehbarer und verbessern damit den fachlichen Austausch.»

Fachkursteilnehmerin Patrizia Aeberhard, sozialpädagogische Familienbegleiterin IKuB vor Ort AG.

Vorgehen bei erhöhter Gefährdung

Die Ampelfarbe bestimmt den nächsten Schritt. Orange oder Rot bedeuten: Die Familienbegleiter*in muss handeln: In der Regel spricht die Fachperson zunächst offen mit den Eltern über ihre Einschätzung und ihre Sorge um das Kindeswohl. Ausnahmen bestehen zum Beispiel bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Auch informiert sie zeitnah die Auftraggebenden – in der Regel im Wissen der Eltern. Dann klärt sie im Dialog mit der auftraggebenden Stelle: Sind die Eltern bereit und in der Lage, die Situation mit einer zusätzlichen Unterstützung zu verbessern? Parallel stellt sie sich die folgende Frage: Kann ich die Gefährdung im Rahmen einer intensivierten Begleitung auffangen, oder braucht es etwas anderes oder Zusätzliches (z. B. eine Ganztagesbetreuung in der Tagesschule oder eine Therapie)?

Im Fall der Familie Schneider wurde die Situation der Kinder als «Orange» eingestuft. In Absprache mit der Auftraggeberin KESB erklärten sich die Eltern bereit, die Zusammenarbeit mit Ariane Meyer zu intensivieren. Innerhalb dreier Monate gelang es ihnen, die Kinder jeden Tag pünktlich und ausgeschlafen in die Kita bzw. den Kindergarten zu bringen. Für Tim und Emily zeigte sich in dieser Zeit eine deutliche Verbesserung ihrer Situation.

Erste Reaktionen auf die neuen Instrumente

Die Rückmeldungen auf die Einschätzungshilfen in der ersten Durchführung des neuen Fachkurses waren durchwegs positiv. Aus diesem Grund planen wir in diesem Jahr, die Einschätzungshilfe in Form eines Leitfadens zu publizieren und damit der gesamten Fachwelt zur Verfügung zu stellen. ■

Literatur:
- Kinderschutz Schweiz (Hrsg.) (2020). *Kindeswohlgefährdung erkennen und angemessen handeln. Leitfaden für Fachpersonen aus dem Sozialbereich*. Bern: Kinderschutz Schweiz (2., überarbeitete Auflage). Abgerufen von https://www.kinderschutz.ch.



Unsere aktuellen Weiterbildungs-angebote im Überblick



Alter

Gutes Altern beginnt mit Ihnen. Sie sehen im Thema Alter(n) Potenzial für die Gesellschaft und den einzelnen Menschen? Unsere interdisziplinären Weiterbildungen vermitteln Ihnen – vom Fachkurs bis zum Master – fundierte Kenntnisse zu altersrelevanten Themen und erweitern Ihre Kompetenzen im Umgang mit älteren Menschen und deren Umfeld.



MAS Gerontologie – Altern: Lebensgestaltung 50+	Einstiegsmöglichkeit mit jedem CAS
CAS Alterspolitik	Start je nach Fachkurs/SAS
CAS Eigenweltorientierte Kommunikation Demenz	Oktober 2026 bis Dezember 2027
CAS Demenz und Lebensgestaltung	November 2026 bis Juni 2027
CAS Fachexpert*in interprofessionelle Gesundheitsversorgung im Alter	Start je nach Fachkurs/SAS
Fachkurs Ganzheitliche Gesundheit im Alter	August bis Dezember 2026
Fachkurs Partizipation im Sozialraum fördern	Oktober bis Dezember 2026
SAS Kommunale Alters- und Generationenpolitik gestalten	Januar bis März 2027
SAS Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Lebenswelt älterer Menschen	Januar bis April 2027
SAS Ältere Menschen und Angehörige systemisch und ressourcenorientiert beraten	April bis Juni 2027
Infoveranstaltung Weiterbildung Alter (online)	16. Juni 2026, 17.30–18.30 Uhr

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter bfh.ch/alter/weiterbildung

Case Management

Nachhaltige Integration beginnt mit Ihnen. Effektive Unterstützung für komplexe Problemlagen: Unsere berufsbegleitende Weiterbildung im Case Management macht Sie zum Profi für interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Planung passgenauer Hilfen. Stellen Sie Ihre Klient*innen in den Mittelpunkt, vertiefen Sie Ihre Beratungskompetenz und helfen Sie nachhaltig!



DAS Case Management	Einstieg jederzeit möglich
CAS Case Management (integral)	Oktober 2026 bis November 2027
CAS Case Management (modular)	Einstieg mit dem Fachkurs Case Management: Grundlagen und Fallberatung
Fachkurs Case Management: Grundlagen und Fallberatung	August bis November 2026
Fachkurs Case Management: Care Management und Institutionelle Verankerung	August 2026 bis März 2027
SAS Case Management (en français)	février à juin 2027
Infoveranstaltung Weiterbildung Case Management (online)	18. Mai 2026, 17.30–18.30 Uhr 24. August 2026, 17.30–18.30 Uhr

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter bfh.ch/case-management

Praxisausbildung

Eine wertvolle Praxisausbildung beginnt mit Ihnen. Gestalten Sie die Lernprozesse unserer Studierenden in Ihrer Organisation methodisch-didaktisch und bleiben Sie gleichzeitig am Puls der Hochschule. Jetzt anmelden und die Zukunft mitgestalten!

CAS Praxisausbildung	Start mit dem Fachkurs Praxisausbildung
Fachkurs Praxisausbildung	Herbstsemester 2026 als Blended Learning

Alle Informationen zur Praxisausbildung unter bfh.ch/soziale-arbeit/praxisausbildende

Kindes- und Erwachsenenschutz

Effektiver Schutz beginnt mit Ihnen. Entscheidungen und Handlungen im Kindes- und Erwachsenenschutz sind von grosser Tragweite für vulnerable Menschen in kritischen Lebenssituationen. Erwerben Sie für diese verantwortungsvolle und komplexe Arbeit die nötigen Kompetenzen – praxisnah und in Ihrem Tempo.



MAS Kindes- und Erwachsenenschutz	Einstieg jederzeit möglich
CAS Kindesschutz	Oktober 2026 bis Mai 2027
CAS Mandatsführung im Kindes- und Erwachsenenschutz	Januar bis November 2027
CAS Methodische Vertiefung für den Kindesschutz	Einstieg jederzeit möglich
CAS Recht und Methodik für den Erwachsenenschutz	Einstieg jederzeit möglich
CAS Verfahrensleitung und Abklärung im Kindes- und Erwachsenenschutz	Einstieg jederzeit möglich
Fachkurs Sozialpädagogische Familienbegleitung	Oktober 2026 bis Januar 2027
Fachkurs Erwachsenenschutz	Oktober 2026 bis März 2027
Fachkurs Verfahrensleitung in Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB)	Oktober 2026 bis März 2027
Fachkurs Beratung und Mandatsführung bei hochstrittigen Elternkonflikten	November 2026 bis Januar 2027
SAS Kindesschutz in der Schulsozialarbeit	März bis Juni 2027
SAS Abklärung im Kindesschutz	April bis August 2027
SAS Abklärung im Erwachsenenschutz	April bis August 2027
Kurs Einführung in das Berner und Luzerner Abklärungsinstrument zum Kindesschutz	25. Juni 2026, 9.15–16.45 Uhr
Kurs Kindesunterhalt – Recht und Berechnung für Fortgeschrittene [neu]	26. Juni 2026, 9.15–16.45 Uhr
Kurs Basiswissen im Kindes- und Erwachsenenschutz	24./25. August 2026, 9.15–16.45 Uhr
Kurs Praxiswissen für Trägerschaften der stationären Kinder- und Jugendhilfe	17. September, 19. Oktober und 18. November 2026, 9.15–16.45 Uhr
Kurs Kindesunterhalt – Recht und Berechnung	15. Januar und 12. März 2027, 9.15–16.45 Uhr

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter bfh.ch/kes

Integrative Führung

Teamgeist beginnt mit Ihnen. Führen Sie mit Kompetenz und Innovationsgeist! Gemeinsam mit ausgewiesenen Fachpersonen arbeiten Sie in unseren Weiterbildungen an Ihrer Führungshaltung und reflektieren Ihr Führungshandeln. Schärfen Sie Ihren systemischen Blick und meistern Sie komplexe Führungs- und Veränderungsaufgaben souverän!



MAS Integrative Führung im Sozial- und Gesundheitswesen	Einstieg jederzeit möglich
CAS Führungskompetenzen und Instrumente	August 2026 bis Juni 2027
CAS Führungsrollen und Organisation	Start je nach Fachkurs/SAS
CAS Digital Health und Social Care: Zukunft gestalten **[neu]**	August 2026 bis Juli 2027
Fachkurs Führung neu denken: Wandel gestalten in digitalen Zeiten **[neu]**	November bis Dezember 2026
SAS Systemisches Coaching im Führungsalltag	Februar bis März 2027

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter
bfh.ch/management-gesundheit-sozialwesen

Schulsozialarbeit

Eine bessere Schule beginnt mit Ihnen. Mehr als nur Krisenbewältigung: Schulsozialarbeit ist vielseitig und wertvoll. Mit unseren praxisnahen Weiterbildungen lernen Sie, individuelle Bedarfe der Schüler*innen genauso zu erkennen wie die des Klassenverbands. Sie erarbeiten sich wertvolle Tools, um Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern wirksam zu unterstützen – damit machen Sie den Unterschied!

CAS Schulsozialarbeit	Einstieg jederzeit möglich
Fachkurs Schulsozialarbeit kompakt	Oktober 2026 bis Januar 2027
SAS Kindesschutz in der Schulsozialarbeit	März bis Juni 2027

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter
bfh.ch/schulsozialarbeit

Mediation und Konfliktmanagement

Die richtige Haltung beginnt mit Ihnen. Verstehen, aufzeigen, intervenieren: Unsere berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildungen in Mediation und Konfliktmanagement bieten interdisziplinäre Erkenntnisse und praxisnahe Ansätze. Werden Sie Profi im Umgang mit Konflikten – beruflich und privat!

Tagung: Berner Mediationstag
2.9.2026 in Bern
bfh.ch/mediationstag



MAS Mediation und Konfliktmanagement	Einstieg jederzeit möglich
CAS Grundlagen der Mediation	August 2026 bis April 2027
CAS Konfliktmanagement	November 2026 bis September 2027
CAS Integrative Methoden in der Konfliktbearbeitung	Einstieg nach dem CAS Grundlagen der Mediation oder dem CAS Konfliktmanagement
CAS Familienmediation	Einstieg nach dem CAS Grundlagen der Mediation
CAS Mediation in Organisationen und im öffentlichen Bereich	Einstieg nach dem CAS Grundlagen der Mediation
Fachkurs Resilienz, Krisen- und Konfliktkompetenz im Arbeitsalltag **[neu]**	August bis November 2026
Fachkurs Scheidungs- und Trennungsmediation	September bis November 2026
Fachkurs Gewaltfreie Kommunikation (GfK) intensiv und nachhaltig	Oktober 2026 bis Januar 2027
Fachkurs Konfliktmanagement	November 2026 bis September 2027
Fachkurs Mediation in Teams und grossen Gruppen	Dezember 2026 bis Februar 2027
SAS Lösungsfokussierte Konflikttransformation	März bis Juni 2027
SAS Klärungshilfe in Konflikten	Mai bis Juni 2027
SAS Konflikt-Coaching	August bis Oktober 2027
SAS Mediation im Kindesschutz	September bis November 2027
SAS Mediation in Organisationen und im öffentlichen Bereich	Oktober bis Dezember 2027
Kurs Gewaltfreie Kommunikation – Einführung	4. November und 3. Dezember 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Deeskalative Gesprächsführungsführung	17. Juni 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Erfolgreich und effizient verhandeln	24./25./26. Juni 2026, 8.45–16.45 Uhr 25./26./27. Mai 2027, von 8.45-16.45 Uhr
Kurs Einführung in die Klärungshilfe	10. September 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Grundlagen Konfliktmanagement mit Prof. Friedrich Glasl	18. September und 16. Oktober 2026, 8.45–12.30 Uhr
Kurs Umgang mit Aggression und herausforderndem Verhalten	20. Oktober 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Resilienz – Widerstandsfähigkeit im Arbeitsalltag – Einführung	2. November 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Hochstrittige Konflikte im Familienkontext	16./17. November 2026, 8.45–16.45 Uhr
Infoveranstaltung Mediation und Konfliktmanagement (online)	2. Juni 2026, 18.15–19.45 Uhr
Infoveranstaltung CAS und Fachkurs Konfliktmanagement (online)	16. Juni 2026, 17.30–19.00 Uhr

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter bfh.ch/mediation

Soziale Sicherheit

Soziale Gerechtigkeit beginnt mit Ihnen. Unsere Weiterbildungen bieten Ihnen praxisnahe Kompetenzen, um Menschen in kritischen Lebenssituationen fundiert zu beraten, zu befähigen und Sozialleistungen effektiv zu erschliessen. Erfüllen Sie Ihren anspruchsvollen Auftrag mit höchster Professionalität und vermitteln Sie Ihren Klient*innen Sicherheit!



CAS Opferhilfe (integral)	August 2026 bis Mai 2027 Januar bis Oktober 2027
CAS Sozialberatung	Beginn mit jedem SAS Sozialberatung
Fachkurs Beratung von Menschen mit psychischen Problemen	August bis September 2026 (plus angeleitetes Selbststudium)
Fachkurs Beratung von jungen Erwachsenen	Oktober bis November 2026 (plus angeleitetes Selbststudium)
Fachkurs Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund	November bis Dezember 2026 (plus angeleitetes Selbststudium)
Fachkurs Sozialversicherungsrecht	Beginn mit jedem Kurs Einführung Sozialversicherungsrecht
SAS Sozialberatung	Mai bis Juni 2027
Kurs Ansprüche gegenüber der Invalidenversicherung	26./27. August 2026, 9.15–16.45 Uhr (Durchführung Hochschule Luzern)
Kurs Einführung Sozialhilfe	22./23. Oktober und 26. Oktober 2026, 9.15–16.45 Uhr
Kurs Sozialversicherungskenntnisse für Sachbearbeitende	27./28. Oktober und 5. November 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Einführung Sozialversicherungsrecht	28./29. Oktober und 11./12. November 2026 (Durchführung Hochschule Luzern)
Kurs Ansprüche auf Ergänzungsleistungen	9./10. Dezember 2026, 9.15–16.45 Uhr (Durchführung Hochschule Luzern)
Kurs Pensionierung, Frühpensionierung und Leistungen im Todesfall	14. Januar 2027, 9.15–16.45 Uhr (Durchführung Hochschule Luzern)
Kurs Ansprüche auf Krankentaggeld und Lohnfortzahlung	27./28. Januar 2027, 9.15–16.45 Uhr
Kurs Selbst- und Ressourcenmanagement	11./12. Februar und 1. April 2027, 8.45–16.45 Uhr

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter bfh.ch/soziale-sicherheit

Systemische Beratung

Wirkungsvolle Veränderungsprozesse beginnen mit Ihnen.
Vertiefen Sie Ihre Beratungskompetenzen mit unserem modularen Weiterbildungsangebot. Wir bieten Ihnen praxisnahe Inhalte und Raum für Ihre persönliche Entwicklung in einer wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre. Bringen Sie Leichtigkeit und neue Perspektiven in die Arbeit mit Klient*innen – mit Ihrer systemischen Haltung!



MAS Systemische Beratung	Einstieg jederzeit möglich
CAS Systemische Beratung: Grundhaltungen, Prämissen und Methoden	September 2026 bis Mai 2027
CAS Systemische Beratung mit Familien, Eltern und Paaren	November 2026 bis Juni 2027
CAS Systemische Beratung: Spezifische Konzepte und Methoden **[neu]**	Einstieg jederzeit möglich mit einem Fachkurs
CAS Systemische Beratung: Spezifische Konzepte und Methoden PLUS **[neu]**	Einstieg jederzeit möglich mit einem Fachkurs
CAS Systemische Sozialpädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe **[neu]**	Einstieg jederzeit möglich mit einem Fachkurs
Fachkurs Abschied und Abschiedsprozesse in der Systemischen Beratung – hypnosystemische Zugänge	August bis November 2026
Fachkurs Motivierende Gesprächsführung in der Systemischen Beratung	September bis Oktober 2026 Januar bis März 2027
Fachkurs Systemische Beratung und psychiatrische Diagnosen	Oktober bis November 2026
Fachkurs Systemische Beratung mit Persönlichkeitsanteilen	Oktober 2026 bis Februar 2027
Fachkurs Systemisch-stationäre Sozialpädagogik mit Kindern, Jugendlichen und Eltern	November 2026 bis Januar 2027
Fachkurs Embodiment – verkörperte Systemische Beratung **[neu]**	November bis Dezember 2026 April bis Juni 2027
Fachkurs Systemische Trauma-Beratung	Januar bis April 2027
Fachkurs Systemische Haltung vertiefen: mit Supervision und Selbsterfahrung **[neu]**	15. bis 19. Februar 2027 (Intensivwoche)
Fachkurs Systemisches Akzeptanz- und Commitment-Training (ACT)	März bis Mai 2027
Fachkurs Systemisch-lösungsorientierte Beratung mit Kindern und Jugendlichen	März bis Juni 2027
SAS Systemisches Coaching im Führungsalltag	April bis Juni 2027
Kurs Systemische Beratung KOMPAKT	26./27./28. August 2026, 8.45–16.45 Uhr
Kurs Beratungsgespräche	2./3./30./31. März 2027, 8.45–16.45 Uhr
Infoveranstaltung Weiterbildung Systemische Beratung (online)	31. August 2026, 17.30–19.00 Uhr

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter
bfh.ch/systemische-beratung

Systemische Supervision und Systemisches Coaching

Reflexionsräume beginnen mit Ihnen. Beobachten und reflektieren Sie mit systemischer Haltung berufliches Denken und Handeln und werden Sie zum gefragten Profi in Coaching und Supervision – anerkannt vom Berufsverband bso!

MAS Systemische Supervision und Systemisches Coaching	Start Juni 2027
DAS Systemische Supervision und Systemisches Coaching	Start Juni 2027

Alle Informationen zum Aufbau des Studiums und zu den Angeboten unter bfh.ch/supervision-coaching

Weitere Angebote

CAS Performing Arts and Inclusion	bfh.ch/soziale-arbeit/pai
Kurs Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten am Departement Soziale Arbeit	bfh.ch/soziale-arbeit/ewa

Weitere Informationen

Kontakt

Haben Sie Fragen zu unserem Angebot?
Gerne beraten die Studienleiter*innen Sie persönlich.
Telefon +41 31 848 36 50
weiterbildung.soziale-arbeit@bfh.ch

Abonnieren Sie kostenlos das Magazin «am puls» mit dem «impuls»: bfh.ch/soziale-arbeit/impuls

Newsletter

Möchten Sie weiter auf dem Laufenden bleiben?
Abonnieren Sie unseren Newsletter:
bfh.ch/soziale-arbeit/aboservice

LinkedIn

Folgen Sie uns auf LinkedIn:
linkedin.com/showcase/bfh-soziale-arbeit/

Impressum am puls 2/2026

Herausgeberin: Berner Fachhochschule BFH, Departement Soziale Arbeit
Erscheinungsweise: dreimal jährlich
Auflage: 8000 Exemplare
Redaktion: Martin Alder, Lorraine Krebs, Jana Moor, Beatrice Schild, Denise Sidler, Oliver Slappnig, Katalin Szabó
Fotos: Adobe Stock (3, 4, 8); Oliver Slappnig (1, 5, 6, 7); Restliche: zVg
Layout: Oliver Slappnig
Korrektorat: Anne-Kathrin Lombeck, satzbausatz
Druck: Vögeli AG, Langnau
Copyright: Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Abonnement: bfh.ch/soziale-arbeit/impuls

ISSN 3042-6286 (print), ISSN 2624-666X (online)

INSTITUTIONELL AKKREDITIERT NACH HFKG 2024–2031

EFQM Member Shares what works.

swissuniversities

Berner Fachhochschule
Soziale Arbeit
Weiterbildung
Schwarztorstrasse 48
3007 Bern

Telefon +41 31 848 36 50
weiterbildung.soziale-arbeit@bfh.ch
bfh.ch/soziale-arbeit/weiterbildung